

In Erinnerungen geschwelgt

Projektgruppe Erzweg hatte zu Wanderung zum Thema »Sagen und Geschichten der Region« eingeladen

Weickartshain (mt). Kürzlich hatte die Projektgruppe Erzweg eine Wanderung zum Thema »Sagen und Geschichten der Region« angeboten. Eine kleine Gruppe von sechs Personen und drei Hunden machte sich unter Leitung von Karl Heinz Hartmann von der ehemaligen Eisenerzgrube »Deutschland«, heute bekannter unter dem Begriff »Weickartshainer Schweiz«, auf den Weg.

Zu Beginn gab es die Anekdote wie die Weickartshainer zu ihrem Spottnamen »die Esel« kamen. Dabei spielten natürlich das alte Forsthaus, der Förster und der Esel am Höllersborn eine Rolle. Dass dies keine erfundene Erzählung ist, konnte anhand einer Landkarte des Großherzogtums Hessen-Darmstadt aus den 1860er Jahren, auf der der Brunnen als »Eselsbrunnen« eingetragen ist belegt werden.

Weiter ging es zum Wildfrauberg, an dem in »grauer Vorzeit« die »Wilde Frau« mit ihrem Mann gelebt haben soll. Die bekannte Geschichte vom verbrannten Topf und dem Steinwurf wurde demonstriert und hinterfragt. Gab es die wilden Leute wirklich? Neben Spekulationen über vorchristliche Gottheiten, deren Kultstätte die »Wildfrauhöhle« gewesen sein könnte, wurde die glaubwürdigere These, dass die »Wilden Leute« Waldschmiede waren erörtert, die hier vor Ort Holzkohle herstellten, Eisenerz in Rennöfen schmolzen und es anschließend schmiedeten. Einige Indizien am Berghang sprechen dafür.

Entlang der historischen Grenze zwischen der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt und der Grafschaft Solms-Laubach, mit einigen der alten Grenzsteine, führte der Weg bergan zum Hausplatz im Wald. Dies ist der Ort, an dem sich das 1289 erstmals urkundlich erwähnte Dorf Engelnhausen befanden



Das alte Forsthaus in Weickartshain.

Foto: privat

haben müsste. Ein Brunnen, ein Turmfundament, Scherben und ein Wall zeugen von menschlicher Existenz an diesem Ort. Bereits 1432 wird das Dorf allerdings schon als Wüstung bezeichnet. Längeren Bestand hatte die westlich gelegene Engelsburg, die noch deutlich durch Wälle und einen tiefen Graben gekennzeichnet ist. Hier bot sich die Gelegenheit, neben den historischen Daten und einigen Legenden, dem unterirdischen Gang zum Schloss in Laubach, die Geschichte vom »Vogelbärchen«, die hier im nahegelegenen Zollhaus ihren Ausgang genommen hat, aufzugreifen und zu vertiefen. Diese Geschichte wurde 1993 von einer Kindertheatergruppe aus Weickartshain hier aufgeführt und zwei der damaligen Akteurinnen waren diesmal mit von der Partie und schwelgten in Erinnerungen an diese Aktion.

Nach dem kurzweiligen Aufenthalt auf der Engelsburg ging es ein Stück bergab und nach kurzer Zeit stand die Gruppe im ehemaligen Bachbett des »Raubach«. 1596 wurde der Seebach zwischen Höresmühle und Schreinersmühle umgeleitet und mündete 43 Jahre lang in die Wetter und nicht in die Ohm. Nach massiven Beschwerden der Freisenener wurde 1639 der Seebach in sein altes Bachbett zurückgeleitet.

Wieder bergauf und dann ein längeres Stück bergab beendete die Gruppe mit einem kurzen Resümee in der »Weickartshainer Schweiz« die Wanderung.

Die nächste geführte Wanderung der Projektgruppe findet am 16. November auf dem Erzweg Süd ab 10.00 Uhr statt. Informationen über www.erzwanderweg.de